



## Themen in dieser Ausgabe:

- Geld und geldwerte Vorteile - Monarchie und Republik im Vergleich
- Offensive in Afghanistan
- Zur Instrumentalisierung eines Monarchen
- Ausflug zum Hermannsdenkmal

Jahr 3, Ausgabe 10

05.07.09

Bezieher:

# CORONA-Nachrichten für Monarchisten

## Geld und geldwerte Vorteile - Monarchie und Republik

Beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Und wenn es um öffentliche Finanzen geht, meint jeder, er/sie könne mitreden. Fundierte Kenntnisse sind auf diesem Gebiet selten. Anschaulich wurde das in der abgelaufenen Woche, als unisono die deutschen Zeitungen Meldungen aus Großbritannien nachdruckten, nach denen die britische Königin dem Steuerzahler zuviel abverlange: „Monarchie wird für die Briten immer teurer“ (*Berliner Morgenpost*), „Die Queen plündert ihr Vermögen“ (*Rheinische Post*) oder „Monarchie kostet Briten mehr“ (*Focus*). Dabei sind die Fakten durchaus richtig wiedergegeben: „2008 stiegen die Kosten für den Unterhalt der Monarchie um 1,5 Millionen auf 41,5 Millionen Pfund (rund 49 Millionen €)“ oder 80 Cent pro Einwohner.

Was fehlt - und was fast nie unternommen wird - ist ein Vergleich mit den Kosten für ein republikanisches Staatsoberhaupt. Just eine Woche vor den britischen Zahlen wurden die französischen veröffentlicht. Das Präsidentenbudget für 2008 betrug 113 Millionen € oder umgerechnet auf jeden Franzosen: 1,74 €, also mehr als das Doppelte als für die britische Königin. Sarkozys Aufwendungen für Reisen stiegen um 26,3%, die Kosten für die „Garden Parties“ nahmen von 419.000 € auf 475.000 € zu. Gewiß, auch die Queen hatte dafür Ausgaben, und zwar 400.000 £ (= 466.857 €), aber damit bewirtete sie 90.000 Gäste, eine Zahl, die in Frankreich nicht erreicht wurde.

Nun könnte argumentiert werden, der französische Präsident sei ein aktiv handelndes Staatsoberhaupt, während die Queen lediglich repräsentative Aufgaben wahrnehme. Dieser Einwurf stimmt, vor allem wenn man weiß, daß Sarkozy ein „Schattenkabinett“ unterhält und jeder Minister von einem „Aufpasser“ in Sarkozys Entourage kontrolliert wird. Wie steht es bei einem Präsidenten, der aufs Repräsentieren beschränkt ist, wie zum Beispiel Horst Köhler. Sein im Bundeshaushalt ausgewiesener Etat betrug 2006 24.880.000 €. Auch wenn darin Ausgaben aufgeführt sind, wie sie die Königin nicht tätigen muß (zum Beispiel Künstlersozialversorgung, 2 Mio. €), fällt auf, daß im bundespräsidentialen Haushalt einiges fehlt. So finden sich dort keine Hinweise auf die Kosten, die die Alt-Bundespräsidenten verursachen. Es sind immerhin drei ältere Herren, die zum Teil seit 1979 mit einem Präsidentengehalt, Büro, Chauffeur und Sachkosten alimentiert werden. Was bekommt Präsidentenwitwe Christina Rau? Mit wieviel Millionen € schlagen diese Kosten in anderen Etats zu Buche? Natürlich erwartet keiner, daß Horst Köhler für den Erhalt von Schloß Bellevue und weiterer Amtssitze selbst in die Tasche greift, wie dies jetzt verlangt wurde, als die britische Monarchin auf den renovierungsbedürftigen Zustand des Buckingham Palasts hinwies.

Die Kosten für bundespräsidentialen Reisen und Staatsbesuch sind 2006 mit 1,196 € veranschlagt, ein Betrag, der weit unter dem britischen liegt, der für 2008 mit 6 Mio. £ angegeben wurde. Dabei muß beachtet werden, daß dafür ein ganz anderer Gegenwert steht: Er gilt für alle Mitglieder des Königshauses, die zusammen mehr als 5000 offizielle Termine im Vereinigten Königreich und im Ausland wahrnahmen. Die Königin allein absolviert pro Jahr 400 Besuche, Prinz Philip hat in seinem Kalender trotz seiner 88 Jahre immer noch per annum 300 Termine. Von Ruhestand keine Spur. Auf wie viele Termine kam Horst Köhler?

In die Gegenrechnung müßte natürlich auch die nationale Attraktivität eingeführt werden. Welcher Tourist besucht schon wegen Schloß Bellevue Deutschland oder Berlin? Die britische Monarchie ist ein starker Wirtschaftsmagnet, von dem das Land profitiert. Mit einem halb so großen Etat mag der Bundespräsident den Deutschen billiger kommen, als den Briten ihr Königshaus, doch dafür wird ihnen auch weniger geboten. Die Deutschen steuern oberflächlich betrachtet pro Jahr jeweils 30 Cent für ihr Staatsoberhaupt bei, während die Briten sich für 80 Cent eine ganze Familie leisten. Doch um einen wahren Vergleich anzustellen, müßten erst einmal alle Kosten des Bundespräsidenten bekannt sein und die Erträge gegengerechnet werden, die ein monarchisches Staatsoberhaupt erwirtschaftet, denen im Fall des Bundespräsidenten nichts gegenübersteht. Ein Fall für investigative Medien. H.S.

## Offensive in Afghanistan

Drei in Afghanistan getötete Bundeswehrsoldaten wurden letzte Woche in Deutschland beigesetzt.

Der Bundestag stimmte mit 461 zu 81 Stimmen für eine deutsche Beteiligung an Awacs-Aufklärungsflügen über Afghanistan.

61% der Deutschen sprachen sich laut einer neuen Meinungsbefragung des *stern* dafür aus, die Bundeswehr so schnell wie möglich aus Afghanistan abzuziehen.

Gleichzeitig erhöht die Regierung die Zahl der Soldaten von 3.800 auf 4.400. Die USA beginnen ihre Offensive gegen die Taliban.

Viele Zahlen, aber hier sind weitere aus einer Befragung, die in der letzten Woche veröffentlicht wurde. In Afghanistan soll im August Hamid Karzai im Amt bestätigt werden. Er wird dies auch, denn schließlich sind

die ausländischen Mächte auf seiner Seite. Nicht so die afghanische Bevölkerung, die ihm nur 31% Sympathien entgegenbringt. Im Ringen um die Präsidentschaft reicht das vermutlich aus, denn der nächstbeste im Kandidatenkarussell, der ehemalige Außenminister Abdullah Abdullah, kommt nur auf 7%, dem einstigen Karzai-Freund Ashraf Ghani als Drittbester, werden 2% zugebilligt. Die Präsidentschaftswahl wird zur Farce, die von niemandem ernstgenommen wird, für die jedoch junge Männer und Frauen ihr Leben riskieren und viele sterben.

Die Besetzung Afghanistans ist ein so offensichtliches Scheitern, daß man nur erstaunt zur Kenntnis nehmen kann, daß niemand Lehren aus der Geschichte gezogen hat. Ob Briten oder Sowjets,

alle sind trotz gewaltiger Militärmacht in Afghanistan geschlagen worden und mußten wieder abziehen.

„Wäre es nach der Mehrheit der Afghanen gegangen, wäre auf der Großen Ratversammlung

(Loya Dschirga), die im Sommer 2002 die neue Verfassung beschloß, die konstitutionelle Monarchie wieder eingeführt worden“, schrieb *Die Zeit* 2007. Nachdem seit 2001 alles andere fehlschlug, warum versucht man es in Afghanistan nicht mit der Monarchie statt mit Armeen? H.S.



Weiter hoch im Kurs: Geldscheine mit dem Konterfei des Königs.

## Zur Instrumentalisierung der Monarchie in Thailand

### Nachtrag

Wie in *Corona* 43 berichtet, sprach sich Prinz Charles öffentlich gegen die Errichtung eines Neubaukomplexes neben dem Londoner Royal Hospital aus. Die Pläne wurden inzwischen verworfen.

In den vergangenen Tagen demonstrierten in Thailand weitgehend unbemerkt von der vergeßlichen Weltöffentlichkeit wieder bis zu 30.000 Menschen in roten Hemden für die Rückkehr des ehemaligen Premierministers Thaksin Shinawatra.

Wer in diesem Konflikt zwischen städtischen Eliten, die den Premier aus dem Amt jagten, und den ärmeren, zumeist ländlichen Schichten die besseren Argumente hat, soll hier nicht beurteilt werden.

Es ist unabhängig davon jedoch sehr gefährlich, den König für die eigenen politischen Anliegen zu instrumentalisieren. Es waren die Städter, die in gelben Hemden und mit Bildern des Königs im November des vergangenen Jahres den Flughafen von Bangkok besetzten und durch weitere Demonstrationen auch die Nachfolgeregierung von Thaksin stürzten. Auch wurden oppositionelle Rothemden unter fragwürdigen Umständen wegen vermeintlicher Majestätsbeleidigung angeklagt, worauf in Thailand lange Gefängnisstrafen stehen.

Damit aber wird Bhumibol Adulyadej, der in Thailand geliebt und verehrt wird und den Beinamen „der Große“ trägt, in eine schwierige Lage gebracht. Selbst

wenn der König schweigt, was er bislang weitgehend tat, kann ihm dies als Stellungnahme zu Gunsten einer der beiden polarisierten Lager ausgelegt werden. Die Folge dessen könnte eine Verschlechterung des Ansehens seiner Dynastie bei vielen Landeskinder sein.

Bhumibol gilt zwar als unangreifbar und selbst Thaksin äußerte vor kurzem, daß er „wieder in dem Land leben möchte, welches durch das Wirken Seiner Majestät gesegnet ist“. Es ist durchaus davon auszugehen, daß das ehrlich gemeint war. Der Sohn von Bhumibol, Prinz Vajiralongkorn, ist aber natürlich (noch) bei weitem nicht so beliebt, wie sein Vater, der schon 63 Jahre regiert.

Auch in einer Monarchie bedarf es daher der Verantwortung der Regierenden und auch der Monarchisten, einen fairen Umgang mit dem Staatsoberhaupt zu pflegen und ihn nicht in eine Rolle zu drängen, in der man ihn gern sehen würde. Nur wenn eine Instrumentalisierung vermieden wird, kann der Monarch die Rolle des Vaters für alle seine Landeskinder einnehmen.

L.R.

## Ausflug zum Hermannsdenkmal

### Gómez Dávila

Wer heute behauptet, sich von den anderen zu unterscheiden, darf kein Nonkonformist sein.



Und zu Ehren der Geschichten tat ein Denkmal man errichten...

Die Bundesrepublik feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag und preist den 1949 entstandenen Staat als einen, der zumindest einem Teil der zuweilen als obrigkeitshörig geltenden Deutschen die Freiheit ermöglicht hat. In der Tat fällt einem in diesem Zusammenhang ein Satz ein, der Lenin oder Stalin zugeschrieben wird: In Deutschland findet die Revolution nicht statt, weil das Betreten des Rasens verboten ist.

Monarchisten denken aber in weit längeren Zeitspannen, als auf Wiederwahl fixierte Parteipolitiker und natürlich gibt es auf deutschem Boden eine freiheitliche Tradition, gegen die 60 Jahre nur ein flüchtiger Moment in einer weitaus bedeutenderen Geschichte sind: Sie begann vor 2000 Jahren, als Hermann der Cherusker die Römer im Teutoburger Wald besiegte. Die Varusschlacht ist zwar in der Geschichtsschreibung oftmals als Symbol für die Stärke und Einigkeit der deutschen Nation gedeutet oder verklart worden. In Wirklichkeit aber erhoben sich unsere Vorväter nicht aus dem Bewußtsein heraus, eine eigene Nation zu sein. Sie wollten vielmehr weiter nach ihren Traditionen und Bräuchen leben und lehnten die als Unrecht empfundene römische Gesetzgebung ab. Vor dem Hintergrund der Besetzung ihrer Territorien trafen Cherusker, Brukterer, Marsen und Chatten dann eine für die freiheitsliebenden Germanen nur in Zeiten der Not übliche Entscheidung: Sie wählten sich einen gemeinsamen Fürsten. Wäre es angesichts der von regelungswütigen Politikern erlassenen immer höheren Zahl wenig sinnvoller Gesetze, die unsere Freiheit beschränken nicht sinnvoll, in diesem Punkt von unseren Ahnen zu lernen?

Um Hermann zu würdigen, veranstaltet die Kaisertreue Jugend am Wochenende des 1. und 2. Augusts eine Ausfahrt zum Hermannsdenkmal bei Detmold. Fragen zum Ablauf oder einer möglichen Unterkunft sowie Anmeldungen erfolgen bitte unter: [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com)

#### Programmatischer Ablauf:

#### 1. August

**bis 15.00 Uhr:** individuelle Anreise nach Detmold und Beziehen der Unterkünfte durch die Teilnehmer

**15.45 Uhr:** Treffen am Residenzschloß der Fürsten zur Lippe-Detmold im Stadtzentrum

**ab 16.00 Uhr:** Geführte Besichtigung durch das Residenzschloß

**Im Anschluß:** geselliges Beisammensein

#### 2. August

**09:00 Uhr:** Fahrt zum Hermannsdenkmal, dort: Besichtigung und kurze Ansprache

**Im Anschluß:** Wanderung zu den Externsteinen

Alternativ bei schlechtem Wetter: Besuch des lippischen Landesmuseums und der Ausstellung „Mythos“, die sich mit der Geschichtsschreibung zur Varusschlacht von den Römern bis in die Neuzeit beschäftigt

**Am späten Nachmittag:** Individuelle Abreise der Teilnehmer

L.R.

### Tage:

11. Juli 1613: Michail Fjodorowitsch wird als erster Romanow zum Zaren gekürt

19. Juli 1810: Königin Luise von Preußen stirbt

24. Juli 2001: König Simeon II. der Bulgaren gewinnt die bulgarischen Parlamentswahlen und wird Ministerpräsident

### Impressum:

**Herausgeber:** Bund aufrechter Monarchisten, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com)

**Autorenverantwortung:** Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

**Erscheinungsweise:** Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

**Bezugsweise:** Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen.

**Copyright:** Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in *Corona* bitte an: [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com); Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 5. Juli 2009